

Predigt vom 6. November 2022, EG Wynental		P260
Text	2Mo 17,8-16	
Thema	Mose, der Knecht Gottes (Teil 15)	

Erhobene Hände

2Mo 17,8-16: *Bei Refidim geschah es auch, dass die Amalekiter anrückten, um gegen Israel zu kämpfen. 9 Mose sagte zu Josua: "Wähl uns Männer aus und zieh in den Kampf gegen die Amalekiter! Ich selbst werde morgen oben auf dem Hügel stehen und den Stab Gottes in der Hand halten." 10 Josua tat, was Mose ihm aufgetragen hatte, und zog in den Kampf gegen die Amalekiter. Mose, Aaron und Hur stiegen auf die Spitze des Hügels. 11 Solange Mose seine Hand erhob, hatte Israel die Oberhand. Wenn er seine Hand sinken liess, waren die Amalekiter überlegen. 12 Als Mose die Hände immer schwerer wurden, brachten Aaron und Hur einen Stein herbei, auf dem Mose sitzen konnte. Sie selbst standen rechts und links neben ihm und stützten seine Arme. So blieben seine Hände erhoben, bis die Sonne unterging. 13 Auf diese Weise konnte Josua das Heer der Amalekiter mit dem Schwert besiegen. 14 Danach sagte Jahwe zu Mose: "Schreib es in ein Buch, damit es nicht in Vergessenheit gerät, und präge es Josua ein: 'Ich werde das Andenken an Amalek in der ganzen Welt vollständig auslöschen.'" 15 Mose baute einen Altar und nannte ihn: "Mein Feldzeichen ist Jahwe!" 16 Er rief: "Hand zum Thron Jahwes! Krieg Jahwes gegen Amalek in jeder Generation!"*

Liebe Gemeinde. Wenn wir heute wieder einmal mit Mose unterwegs sind, dann stehen wir auf zwei Schlachtfeldern: Auf dem einem unten im Tal, auf dem andern oben auf dem Hügel!

1. Das erste Schlachtfeld: Wir erinnern uns: Obwohl das Volk gemurrt hat, wird es vom Herrn in der Wüste Sin mit Manna und Wachsteln beschenkt. Von dort ziehen die Israeliten weiter nach Refidim. Das Murren beginnt von vorne (2Mo 17,1-7): Fehlendes Trinkwasser! Wieder greift Gott ein. Mose schlägt mit seinem Stab auf den Felsen. Das Wasser fließt. Doch bereits wartet eine neue Herausforderung (V. 8): *Bei Refidim geschah es auch, dass die Amalekiter anrückten, um gegen Israel zu kämpfen.* Die Amalekiter lebten als Nomaden im Negev, in der Wüste südlich von Beerscheba. Sie werden in Psalm 83 zu jenen Völkern gezählt (V. 6-8), die sagen (V. 5): «Kommt! Wir löschen Israel aus; an dieses Volk soll niemand mehr denken!» Die Amalekiter sind also die ersten in der bis heute anwachsenden Reihe von Völkern, die zum Kampf gegen Israel, zur Vernichtung von Gottes Volk aufrufen. Sie rücken an (V. 8), *um gegen Israel zu kämpfen.*

Mit solchen Angriffen müssen wir als Gläubige rechnen. Die Zeiten wechseln sich in unserem Leben ab. Manchmal gibt es ruhige Zeiten, ertragreiche Zeiten! Manchmal aber – wir sehen das bei der Wüstenwanderung – gibt es in der Nachfolge Jesu auch Zeiten der Entbehrung, Zeiten der Verführung, und – wie hier: Zeiten der Anfeindung! Darüber dürfen wir uns nicht wundern! Wenn wir mit Jesus unterwegs sind, dann werden seine Widersacher zu unseren Widersachern! Wo jemand den Weg mit Jesus treu geht, da blasen Satan und seine Helfer zum

Predigt vom 6. November 2022, EG Wynental		P260
Text	2Mo 17,8-16	
Thema	Mose, der Knecht Gottes (Teil 15)	

Angriff! Seinem Begleiter Timotheus ruft Paulus zu (1Tim 6,12): *Kämpfe den guten Kampf, der zu einem Leben im Glauben gehört.*

Um die Strategie des Feindes etwas besser zu verstehen, schlagen wir das fünfte Buch Mose auf. Dort werden wir rückblickend auf einige Details rund um diesen Angriff der Amalekiter hingewiesen (5Mo 25,17-18): *Denk daran, was Amalek dir angetan hat, als ihr aus Ägypten zogt, wie er dich überfiel und hinter dir her ohne Gottesfurcht alle Schwachen erschlug, als du erschöpft und müde warst.* Es sind keine ehrenhaften Krieger, sondern feige, hinterhältige Kämpfer! Ein heimtückischer Angriff, der von hinten erfolgt! Auf die Schwächsten haben es die Amalekiter abgesehen. Zudem greifen sie zu einem Zeitpunkt an, in dem die Israeliten müde und erschöpft sind. Wir sehen: Wir müssen wachsam bleiben! Der Feind greift uns dann und dort an, wo wir es am wenigsten erwarten würden. Und er kennt unsere Schwachstellen, die er geschickt zu nutzen weiss.

Gott lässt diese Angriffe und Anfeindungen zu! Aber er gibt ihnen einen Rahmen, der uns zum Segen dienen muss. Der Herr weiss nur zu gut, wie schnell wir Menschen bequem, übermütig, selbstsicher und stolz werden, wenn alles rund läuft. Mit dem Manna, den Wachteln und dem Wasser aus dem Felsen haben die Israeliten grosse Wunder und Segnungen erlebt. Gerade in solchen Momenten ist es wichtig, dass uns der Herr Demut lehrt, uns in seine Abhängigkeit führt und unser Vertrauen in ihn neu stärkt.

In einer Woche feiern wir den Sonntag der verfolgten Kirche. Und genau das ist auch die Erfahrung der verfolgten Kirche: Dass uns der Druck von aussen zum Segen dienen muss! In einem Interview wurde der Leiter einer Organisation, die vom Ausland aus unter nordkoreanischen Christen arbeitet, mit der Aussage konfrontiert, dass Nordkorea für Christen der schlimmste Ort auf der Welt sei. Er verneinte nicht, dass diese Christen enorm zu leiden haben. Wer auffliegt, der verschwindet von einem Tag auf den andern. Möglichst unbeachtet von der Öffentlichkeit wird er ohne Prozess hingerichtet. Nachbarn sind – wie es im 18. Jahrhundert im Kanton Luzern der Fall war – per Gesetz dazu verpflichtet, sich gegenseitig auszuspiönieren und Gläubige zu verpetzen. Wer dies nicht tut, macht sich des gleichen «Verbrechens» schuldig. Doch gleichzeitig betonte dieser Interviewpartner, dass Christen in Nordkorea viel reifer seien im Glauben. Im Gegensatz zu uns, wo Religionsfreiheit herrscht, würde die Gemeinde Jesu stetig wachsen. Auch wenn es ein herausforderndes Schlachtfeld ist: Nordkorea sei ein gesegneter Ort, denn der Herr lasse auch diese Umstände den Gläubigen zum Besten dienen. «Ich habe noch nie gehört, dass ein nordkoreanischer Christ zum Beispiel für einen Regierungswechsel gebetet hätte, so als ob dies sein Leben verbessern würde. Vielmehr beten sie, dass der Herr sie in den Umständen, in die er sie gestellt hat, als treu befinden möge.»

Der Interviewte gestand ein, dass er selber umdenken musste. Beim ersten Kontakt fragte er:

Predigt vom 6. November 2022, EG Wynental		P260
Text	2Mo 17,8-16	
Thema	Mose, der Knecht Gottes (Teil 15)	

«Wie können wir für euch beten?» Die Antwort: «Ihr betet für uns? Wir beten für euch!» Er dachte, es handle sich um einen Übersetzungsfehler und fragte weiter: «Was braucht ihr? Medizin? Geld? Fluchhilfe? Wir können es besorgen.» Der nordkoreanische Bruder sah ihn mitleidig an. «Ja, das ist das Problem von euch amerikanischen und südkoreanischen Christen. Ihr habt so viel – so viel Geld und so viel Freiheit –, dass ihr euren Glauben oft in euer Geld und eure Freiheit setzt. Wir haben beides nicht. Wir haben nur Christus. Aber wir dürfen erfahren, dass dies ausreichend ist.»

Genauso gibt es diese letztlich so segensreichen Zeiten, in denen wir zu kämpfen haben, auch in unserem Leben. Situationen, in denen wir – wie Josua – wegen heimtückischen, unbegründeten Anfeindungen aufs Schlachtfeld gerufen werden, wo wir uns im Vertrauen auf Gott aufopfernd den Angriffen des Feindes stellen müssen (2Tim 2,3-4): *Ertrage wie ein guter Soldat des Christus Jesus, was wir zu erleiden haben. Kein Soldat, der in den Krieg zieht, lässt sich in Alltagsgeschäfte verwickeln, denn er will dem gefallen, der ihn angeworben hat.*

Josua also – hier wird der spätere Nachfolger von Mose zum ersten Mal in der Bibel erwähnt – wird zum Befehlshaber über die Truppen ernannt (V. 9-10): *Mose sagte zu Josua: "Wähl uns Männer aus und zieh in den Kampf gegen die Amalekiter! Ich selbst werde morgen oben auf dem Hügel stehen und den Stab Gottes in der Hand halten." Josua tat, was Mose ihm auf-*

getragen hatte, und zog in den Kampf gegen die Amalekiter. Mose, Aaron und Hur stiegen auf die Spitze des Hügels. Josua wird ins kalte Wasser geworfen. Es eilt. Eine einzige Nacht bleibt ihm, um sein Heer zu formieren. Nach kampferprobten Soldaten sucht er vergeblich. Er ist der General einer Truppe von Sklaven, die nie eine militärische Ausbildung genossen haben. Doch der Herr schenkt diesem jungen Mann Gelingen! So dürfen wir immer wieder staunen, wie treu und umsichtig uns der Herr gerade in solchen ernsten Kämpfen zur Seite steht. Wie er uns mit Weisheit und Verstand ausrüstet und uns in den Stürmen des Lebens vorangeht.

Noch viel schöner ist, dass der Herr nie zulässt, dass der Feind über seine Kinder triumphieren darf! Der Sieger steht immer schon fest! Keinen dieser heimtückischen und hinterlistigen Angriffe wird Gott ungerächt lassen. Dieser Grundsatz steht seit diesem ersten Angriff auf das Volk Gottes fest. Für alle Völker hat der Herr die Amalekiter zur Warnung gesetzt (V. 14): *Danach sagte Jahwe zu Mose: "Schreib es in ein Buch, damit es nicht in Vergessenheit gerät, und präge es Josua ein: 'Ich werde das Andenken an Amalek in der ganzen Welt vollständig auslöschen.'" Und Vers 16: Er rief: "Hand zum Thron Jahwes! Krieg Jahwes gegen Amalek in jeder Generation!"* Ein Angriff gegen Gottes Volk wird nicht ungestraft bleiben. Wer die Juden ohne Gottes Erlaubnis attackieren will, der erhebt sich gegen den Herrn selbst, und das hat schon immer Konsequenzen gehabt.

Predigt vom 6. November 2022, EG Wynental		P260
Text	2Mo 17,8-16	
Thema	Mose, der Knecht Gottes (Teil 15)	

2. Das zweite Schlachtfeld: Nun gehen wir vom Tal auf den Hügel: vom ersten auf das zweite Schlachtfeld. Mose und Josua teilen sich die Aufgaben. Josua und seine Männer vertrauen auf Gott und kämpfen. Mose und seine Begleiter vertrauen auf Gott und beten. Das eine geht nicht ohne das andere. Es zeugt vom Glauben und von der Weitsicht von Mose, dass er diesen Gebetsdienst von Anfang an eingerichtet hat. Mit dem Stab, den er mit seinen betenden Händen zum Himmel hebt, bezeugt der treue Diener Gottes, dass er die Hilfe in diesem Kampf allein von Gott erwartet. Wenn jemand den Sieg schenken kann, dann nur der Herr! Was für ein Vertrauen! Drei Dinge wollen wir uns im Hinblick auf das Gebet merken:

a. Gebet wirkt: An diesem Tag in der heissen Wüste wird uns bei Refidim vor Augen gemalt, was unser Gebet vermag (V. 11): *Solange Mose seine Hand erhob, hatte Israel die Oberhand. Wenn er seine Hand sinken liess, waren die Amalekiter überlegen.* Wenn Mose also betet, sind die Israeliten stärker, wenn er das Gebet aussetzt, liegt der Vorteil bei den Amalekitem. Möglicherweise ist es euch auch schon so ergangen, dass ihr euch gefragt habt: Nützt mein Gebet überhaupt? Bringt das wirklich etwas? Könnte ich das Gebet nicht genauso gut weglassen, und es würde alles beim Alten bleiben? Damals, an diesem geschichtsträchtigen Tag, da hat der Herr vor den Augen aller demonstriert, was unser Gebet bewirkt. Wer – wie Mose – vom Hügel herab auf das Schlachtfeld blickte, konnte die grossartige Wirkung des Gebets 1:1

miterleben. Darum: Wer Zweifel hat, der blicke nach Refidim! Dort hat der Herr ein ewiges Zeugnis für die Macht unseres Gebets errichtet, damit wir den Mut nie sinken lassen, ... auch dann nicht, wenn unser Gebet nicht sofort, nicht wie gewünscht oder vordergründig nicht erkennbar erhört wird. Wer betet, der darf wissen, dass der Herr am Werk ist! Jakobus ruft es uns zu (Jak 5,16): *Das Gebet eines Gerechten ist wirksam und vermag viel.* Ja, im Gebet, da werden die grossen Siege errungen. Wir sehen das, wenn wir in V. 13 lesen: *Auf diese Weise [= weil Mose betete] konnte Josua das Heer der Amalekiter mit dem Schwert besiegen.* Herrlich, was das Gebet zu bewirken vermag! Lassen wir uns nicht davon abhalten!

b. Gebet strengt an: Das ist das zweite, was wir uns merken wollen! Zusammen mit Mose stehen sein Bruder Aaron und Hur, der älteste Sohn von Kaleb, auf dem Gipfel des Hügel. Mose ist froh, dass diese beiden Männer ihn begleiten. Er ermüdet nämlich immer mehr. Das erste, wofür Aaron und Hur sorgen, ist eine Sitzgelegenheit (V. 12a): *Als Mose die Hände immer schwerer wurden, brachten Aaron und Hur einen Stein herbei, auf dem Mose sitzen konnte.* Schliesslich, - die Kräfte schwinden weiter dahin -, stellen sich Aaron und Hur neben Mose, um seine Arme zu stützen (V. 12b): *Sie selbst standen rechts und links neben ihm und stützten seine Arme.* Gebet erfordert Kraft. Gebet erfordert Ausdauer. Gebet ist nichts, was wir nebenher husch-husch erledigen. Nein, im Gebet richten wir unsere Aufmerksamkeit auf

Predigt vom 6. November 2022, EG Wynental		P260
Text	2Mo 17,8-16	
Thema	Mose, der Knecht Gottes (Teil 15)	

Gott. Das strengt an. Das ermüdet. Genauso wie jede andere Arbeit, die wir auf dieser Erde verrichten. Wir wollen uns nicht zu schade sein, diesen Effort zu leisten. Es gibt so viele eigen-nützige Ziele, für die wir unsere Kräfte mobilisieren. Dann wollen wir das doch auch im Hinblick auf das Gebet tun! Epaphras macht es uns vor. Seine Grüsse übermittelt Paulus nach Kolossä (Kol 4,12): *Es grüsst euch Epaphras, der ja von euch kommt. Er ist ein treuer Diener von Jesus Christus und kämpft [ELB: ringt] in seinen Gebeten ständig für euch, damit ihr euch als gereifte Christen voller Überzeugung nach Gottes Willen richtet.* Der US-Missionar Samuel Marinus Zwemer (1867-1952) bezeichnete das Gebet einmal als «die Sporthalle (heute würden wir vielleicht sagen: «das Fitnesscenter») der Seele». Ja, den einen oder anderen Schweisstropfen darf uns das Gebet kosten!

c. Gebet vereint: Schliesslich weist uns unser Predigttext noch auf eine dritte Gebetswahrheit hin: «Gebet vereint!» Durch die Unterstützung von Aaron und Hur kann Mose den ganzen Tag im Gebet verharren (V. 12c): *So blieben seine Hände erhoben, bis die Sonne unterging.* Nur so gelingt es Josua, die lange und anstrengende Schlacht zu gewinnen. Unschwer erkennen wir, wie wichtig es ist, dass wir uns im Gebet gegenseitig unterstützen. Darum ist und bleibt die Gebetsstunde – ob jene unter der Woche oder jene vor dem Gottesdienst – die wichtigste Veranstaltung einer Gemeinde. Wir wollen uns im Gebet gegenseitig unter die Arme greifen, so wie es Aaron und Hur für Mose

getan haben. Einer allein vermag das nicht! Nicht jeder von uns ist ein Mose oder ein Josua, aber jeder von uns kann ein Aaron oder ein Hur sein! Gott sucht Menschen, die an der Schlacht und am Sieg teilhaben, indem sie unerschütterlich beten und für diejenigen eintreten, die an der Front stehen. Frau Berger war eine alte, aber glückliche Frau, die durch ein langes Leiden ans Bett gefesselt war. Oft lag sie allein da. Einmal sagte sie zu einem verduztten Besucher: «Heute habe ich meinen Rundgang gemacht.» - «Ihren Rundgang?» Der Besucher wusste, dass sie ihr Bett nicht mehr verlassen konnte. «Meinen Gebetsrundgang», erwiderte die Frau lächelnd. Dann erzählte sie ihm, wie sie ihre einsamen Stunden dazu nutzte, für viele Leute – einer nach dem andern – zu beten.

Schlusswort: Am Ende der Schlacht (V. 15) baut Mose ... nicht ein Denkmal für sich oder für Josua, sondern einen Altar zur Ehre Gottes! «Mein Feldzeichen ist Jahwe!» So nennt er ihn. Niemals soll in Israel in Vergessenheit geraten, wer der wahre Feldherr, der wahre Sieger ist, dessen Fahne wir folgen: Gott, der Herr! Und dann ruft Mose uns zu (V. 16): *"Hand zum Thron Jahwes!"* Genau das soll auch unsere Devise sein. «Hand zum Thron Jahwes!» Mit erhobenen Händen werden die grossen Siege errungen! Dieses Denkmal darf auch in unseren Herzen einen festen Platz haben, damit wir nie vergessen, wo die Hilfe auf unseren Schlachtfeldern herkommt. Was wird und darf Grosses geschehen, wenn wir unsere Hände in unseren Kämpfen zum Himmel erheben! Amen.